



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail: werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 0 52 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 0 52 01/15-130
Fax Redaktion 0 52 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE - Heute

- 0 bis 24 Uhr:** Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (0 52 03) 44 74
- 8 bis 13 Uhr:** Markt auf dem Venghauss-Platz
- 9 bis 11 Uhr:** Offene Sprechstunde, Familienzentrum Fam.o.S.
- 9 bis 12 Uhr:** Schuldnerberatung, Familienzentrum Fam.o.S.
- 14.30 bis 15.30 Uhr:** AWO-Sport, Haus Werther
- 14.30 bis 16.30 Uhr:** Kreatives Gestalten, Haus Tiefenstraße
- 14.45 bis 16.45 Uhr:** Kegeln, Haus Tiefenstraße
- 15 bis 17 Uhr:** Rund um den Tisch »Doppelkopf«, Haus Tiefenstraße
- 15 bis 17.30 Uhr:** Bastelnachmittag für Kinder in der Stadtbibliothek, Haus Werther
- 15.30 bis 16.30 Uhr:** Sprechzeit mit Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße
- 16 bis 18 Uhr:** Jungengruppe für Jungen von neun bis 13 Jahren, Jugendhaus Funstastic
- 17 bis 18.30 Uhr:** Kegeln, Haus Tiefenstraße
- 17 bis 19 Uhr:** Offener Treff und Beratung für psychisch und/oder suchtkranke und geistig behinderte Menschen und ihre Angehörigen im Treff, Esch 2
- 17.30 Uhr:** Der Schachklub Werther lädt zum Jugendschach ein, Storck-Haus
- 18 bis 19 Uhr:** Babysitterbörse und Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern, Familienzentrum Fam.o.S.
- 18 bis 21 Uhr:** Jungen- und Internetcafé, Jugendhaus Funstastic

Öffnungszeiten

- 8.15 bis 18 Uhr:** Rathaus
- 10 bis 12 Uhr:** Stadtbibliothek
- 15 bis 17 Uhr:** Gemeindebücherei
- 15 bis 17.30 Uhr:** AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz
- 15 bis 18 Uhr:** Stadtbibliothek



Heute bei Familie Ellerbrake-Knobloch

12 Der »Lebendige Adventskalender« öffnet sein nächstes Türchen. Am heutigen 12. Dezember geht es zu Familie Ellerbrake-Knobloch an die Schloßstraße 10. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind von 18.30 bis 19 Uhr herzlich willkommen. Es soll gemeinsam gesungen, gebetet und mit einer adventlichen Geschichte das baldige Kommen Gottes in die Welt gefeiert werden. Anschließend besteht bei Punsch und Gebäck die Gelegenheit, noch ein wenig zusammenzustehen und ins Gespräch zu kommen. Morgen öffnet sich ein Türchen an einem anderen Ort in Werther. Wo genau, verrät das Adventsheim im Foyer des evangelischen Gemeindehauses – und an dieser Stelle auch das *Haller Kreisblatt*.



Liegt im Nebel: Die Zukunft des leerstehenden Overbeck'schen Hofes ist noch völlig unklar. Einige Gegner des Museumsbaus in Arrode sehen in ihm eine Alternative.



Ein Juwel im Grünen: Das Böckstiegel-Haus allein reicht nicht, um die Kunst des Expressionisten zu präsentieren. Mehr als 5000 Besucher kamen 2013. Geplant ist, hier einen Museumsbau anzusiedeln.

Harte Debatte um Böckstiegel-Museum

Gegner und Befürworter eines Museumsbaus in Arrode liefern sich Schlagabtausch

VON KERSTIN SPIEKER

Werther. Wo sollte es stehen – ein Museum, das der Kunst des Wertheraner Expressionisten Peter August Böckstiegel gewidmet ist? Diese Frage wird seit geraumer Zeit in Werther heiß diskutiert. Gehört ein Museumsbau in die Nähe des Böckstiegel-Hauses in Arrode oder eher in den innerstädtischen Bereich? Beide Konzepte haben ihre jeweilige Anhängerschaft und sie standen sich am Dienstagabend im großen Sitzungssaal des Wertheraner Rathauses relativ unversöhnlich gegenüber.

Die Idee war, im Rahmen einer Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Kultur und Sport den Geschäftsführer der Böckstiegelstiftung, Thomas Kuhlbusch, als Referenten zum derzeitigen Planungsstand zu hören. Kuhlbusch vertrat den demnächst im Kreistag zur Abstimmung stehenden Entwurf von einem Neubau in direkter Nachbarschaft zum Böckstiegel-Haus in Arrode. Im Laufe der Sitzung kamen dann am Dienstagabend auch die Gegner dieser Planung zu Wort. Sie verfolgen einen Entwurf, der den Hof Overbeck an der Bielefelder Straße als Standort für ein Böckstiegel-Museum vorsieht und das Geburts- und Elternhaus Böckstiegels in Arrode als ergän-

zende Dependence einbezieht. „Es macht aber eben den besonderen Reiz aus, der Kunst Böckstiegels dort zu begegnen, wo er gelebt hat“, hatte Thomas Kuhlbusch in seinen Ausführungen den Standpunkt der Böckstiegel-Stiftung deutlich gemacht. Klar sei, dass dem Auftrag der Stiftung, die Kunst Peter August Böckstiegels angemessen zu präsentieren, im Böckstiegel-Haus in Arrode allein nicht Rechnung zu tragen sei. Entsprechend unstrittig sei, dass ein Museumsbau nötig ist. Wo der aber gebaut werden sollte, darüber werde seit 2006 lebhaft beraten. Am Ende eines hart erarbeiteten Kompromisses zwischen der Stiftung und dem Kreistag stehe nun der Bau in Arrode, rund 600 Quadratmeter groß, mit einer Kostendeckelung von rund zwei Millionen Euro.

Im zuständigen Fachausschuss des Kreises fand das Konzept bereits eine Mehrheit, die Entscheidung im Kreistag steht am 16. Dezember an. „Insofern ist das doch hier eine Alibi-Veranstaltung“, machte Jürgen Schäfer für die Vertreter der Overbeck-Lösung deutlich, dass man sich als Verfechter einer Alternative zum Neubau in Arrode nicht ernst genommen fühle. „Sie haben unser Diskussionsangebot nicht angenommen“, monierte Schäfer. Und Dieter Schulte, ebenfalls Verfechter einer innerstädtischen Lösung, sagte:

DER KOMMENTAR

Ein Scheingefecht an der Wertheraner Front

Frage ist nicht wo, sondern ob

VON KERSTIN SPIEKER

Es gehört zum guten Ton in einer Demokratie, den Diskurs zuzulassen. Insofern haben die Gegner eines Museumsbaus in Arrode nicht ganz unrecht mit ihrer Kritik, eigentlich erst zu Wort gekommen zu sein, nachdem die wesentlichen Entscheidungen schon getroffen worden waren. Es stimmt: Die Gegner haben de facto kein Mitspracherecht bei der Entscheidung, wo Böckstiegels Kunst gezeigt wird. Die Bilder gehören dem Kreis. Man musste sie also nicht hören. Der eigentliche Grund aber, warum man die Misttöne aus Werther nicht zu laut werden lassen wollte, war wohl eher, dass der hart ausgehandelte Kompromiss zwischen Stiftung und Kreispolitik keinesfalls in Gefahr geraten sollte. Es gab und gibt in der Politik auf Kreisebene die Meinung, dass man Böckstiegels Bilder ebenso gut in einem Museum zeigen könnte, das die sehenswerte Kunst des Kreises Gütersloh bündelt. Und eines steht wohl fest: Dieses Museum stünde nicht in Werther. Insofern ist die Diskussion um verschiedene Standorte eines Böckstiegel-Museums, die da derzeit in Werther geführt wird, eigentlich eher ein Scheingefecht. Die Frage ist nämlich gar nicht, wo in Werther Böckstiegels Kunst gezeigt werden soll, sondern ob in Werther künftig die Bilder und Plastiken des Expressionisten zu sehen sein werden.

„Sie haben jahrelang diese Diskussion gar nicht zugelassen.“ Auch Detlef Snay machte seinem Unmut Luft und kritisierte das Gesprächsgebaren des Kreises, hier insbesondere des Landrates, der der Böckstiegelstiftung harsch. Neben der teils recht ungehalten vorgetragenen Kritik am Umgang mit ihnen, brachten die Gegner eines ergänzenden

Museumsbaus in Arrode aber auch noch einmal ihre Argumente vor. Vor allem der Flächenverbrauch im Außenbereich, die derzeit unzureichende Zuweisung zum Böckstiegel-Haus, das Verbauen einer für das Anwesen eben gerade so typischen kleingewerblich strukturierten Kulturlandschaft und die Verstecktheit des Museums führten sie an.

„Wenn Sie das Museum dort neben das Böckstiegel-Haus bauen, dann machen Sie kaputt, was Sie so sehr begeistert“, hieß es.

Dagegen hielten die Befürworter die Symbiose zwischen Werk und persönlichem Umfeld des Malers Böckstiegel die finanzielle Machbarkeit des ergänzenden Museumsbaus vor allem durch die Unterstützung des Kreises und auch den Umstand, dass der Besitzer des Overbeck'schen Hofes bereits erklärt hätte, sein Areal nicht für einen Museumsbau zur Verfügung stellen zu wollen für wichtig. Deutlich wurde auch, dass auf Kreisebene eine innerstädtische Lösung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehrheitsfähig wäre. Da gebe es die Überlegung, dass man die Kunst Böckstiegels ebenso gut in einem Museum außerhalb Werthers präsentieren könnte. Ausschlaggebend für eine Zustimmung, ein Museum in Werther zu errichten, sei das Argument, dass man es hier in direkter Nähe zum Geburts- und Elternhaus Böckstiegels bauen könnte, ließ Kuhlbusch durchblicken.

Und Uwe Gehring von der UWG machte deutlich, dass schließlich nicht die Stadt Werther im Besitz des Böckstiegel-nachlasses sei, sondern der Kreis Gütersloh. Entsprechend habe die Stadt bei der Entscheidung ohnehin kein Stimmrecht. Gleichwohl, und da waren sich

die politischen Fraktionen im Ausschuss einig, würden natürlich zustimmende oder ablehnende Signale in Gütersloh zur Kenntnis genommen. Entsprechend bezeichnete Rainer Schütz (SPD) die Diskussion, wie sie derzeit geführt werde, als „Spiel mit dem Feuer“. Wie auch Politiker anderer Fraktionen legte er daher Wert darauf, dem Kreis für die Chance auf einen Museumsbau zu danken.

Das tat auch Hans-Werner Böhme, der sich aus dem Publikum zu Wort meldete. Heike Wäger von der UWG sagte: „Werther ist so ein kleines Licht in diesem Kreis und soll das Museum bekommen. Diese Chance sollten wir unbedingt ergreifen.“

Einigkeit herrschte nicht in den politischen Reihen des Wertheraner Rates. Das machten die Statemen der Fraktionen deutlich. Während FDP, SPD und UWG sich klar für den Museumsbau in Arrode aussprachen, zeigten die Grünen sich uneinheitlich in ihrem Meinungsbild. Die CDU dankte vor allem noch einmal nachdrücklich den Bürgern, die sich in die Diskussion einbrachten, sie bereicherten und sogar eine vom Architekten Heiner Bruns unentgeltlich angefertigte Planung für den Overbeck'schen Hof vorgelegt hätten. Das sah Uwe Gehring kritisch: „Ein Haus zu überplanen, das einem gar nicht gehört, geht aber doch gar nicht.“

„Die Jugend beginnt so früh und endet so spät wie nie“

Professor Dr. Klaus Hurrelmann erklärt EGW-Schülern das Jugendalter

Werther (kei). In den Genuss einer ganz besonderen Unterrichtseinheit kamen gestern Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Gymnasiums Werther. Kein Geringerer als Professor Dr. Klaus Hurrelmann kam nach Werther und brachte den Gymnasiasten das Thema »Generation Y – ein soziologisches Konzept des Jugendalters« näher.

Immer wenn es auf das Abitur zugeht, fülle sich ein E-Mail-Fach, berichtete Hurrelmann. Da kämen dann Anfragen, Theisen noch einmal genauer zu erklären oder gleich eine Unterrichtseinheit, wie eben die gestern in Werther, zu geben. Auch die Schülerinnen und Schüler eines Pädagogikkurses aus Werther hatten eine solche Bitte an ihre Schulleiterin Barbara Erdmeyer herangetragen. Sie mailte Professor Hurrelmann an und der erklärte sich spontan bereit, am EGW zu unterrichten. Vergessen sollten die Gymnasiasten

DER HINTERGRUND

Hurrelmann

Klaus Hurrelmann ist seit 1979 Professor an der Universität Bielefeld. Seit seiner Emeritierung am 1. März 2009 arbeitet er als Senior Professor of Public Health and Education an der Hertie School of Governance in Berlin. Seine akademische Laufbahn begann nach der Habilitation 1975 mit der Professur für Bildungsforschung an der Universität Essen.

den Stoff am besten nicht so schnell. Er wird nämlich abiturrelevant sein. Darüber hinaus konnten die jungen Leute natürlich auch einiges über sich selbst erfahren, denn genau ihre Altersgruppe war es, auf die sich Hurrelmanns Ausführungen bezogen. Wann das Jugendalter beginne, lasse sich relativ leicht

bestimmen, sagte der Soziologe. Es setze mit Beginn der Geschlechtsreife ein. Wann allerdings die Jugend beendet sei, das lasse sich weniger gut festlegen. Der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen sei eher fließend. Wenn es denn den „Vollerwachsenen“ überhaupt noch gebe. Eines allerdings stehe außer Zweifel: „Die Jugend beginnt so früh wie nie und endet so spät wie nie.“

Was die Generation Y betreffe, so handle es sich um die Jugendlichen, die zwischen 1985 und 2000 geboren seien. „Sie sind eine krisengeschüttelte Generation“, wandte er sich an seine Hörerschaft. Finanzkrise, Euro- oder Wirtschaftskrise, der Terror von 11. September, Kriege im Irak und Afghanistan, die Bedrohung der Umwelt und des Klimas – „Das prägt, das sitzt Ihnen in den Kleidern.“ Es finde sich in dieser Generation eine grundsätzliche Unsicherheit.

Trotzdem müsse natürlich auch die Generation Y alle Auf-



Intensiver Unterricht: Professor Klaus Hurrelmann erklärt Schülern des EGWs das soziologische Konzept vom Jugendalter.

FOTO: K. SPIEKLER

Hauptausschuss tagt heute

Werther (HK). Der Haupt- und Finanzausschuss von Werther kommt am heutigen Donnerstag ab 18.30 Uhr im Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Einführung der papierlosen Ratsarbeit für den Rat der Stadt, der Haushalts- und Stellenplan 2014 sowie außerplanmäßige Ausgaben im dritten Quartal dieses Jahres.

CVJM Langenheide feiert Advent

Werther (HK). Der CVJM Langenheide lädt am 14. Dezember alle Mitglieder und Freunde zur alljährlichen Adventsfeier ins Jugendheim Langenheide ein. Beginn ist um 19.30 Uhr.

AWO trifft sich zur Weihnachtsfeier

Werther (HK). Zu seiner Weihnachtsfeier trifft sich der AWO-Ortsverein am Freitag, 13. Dezember. Beginn ist um 15 Uhr in der Begegnungsstätte.